
Die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG hat heute der ungarischen Privatisierungsagentur APV die neue Managementstruktur der Postabank és Takarékpénztár Rt. bekannt gegeben. Das neue Team soll nun bei der Hauptversammlung der Postabank, die am 4. Dezember 2003 stattfinden wird, gewählt werden und wird nach Vorliegen aller erforderlichen Genehmigungen ab dem Closing der Transaktion die Geschäfte der Postabank führen.

Die operative Führung setzt sich aus der bestehenden Führungsmannschaft der Erste Bank Hungary sowie einem Vertreter der Postabank (Peter Szep) zusammen und wird bis zur - für Ende 2004 geplanten - Fusion beider Banken in Personalunion geführt werden.

Der ungarischen Privatisierungsagentur APV wurde folgendes Team für die Wahl in den Verwaltungsrat (der sich gemäß ungarischer Gesetzgebung aus dem operativen Vorstand und nicht operativen Mitgliedern zusammensetzt) vorgelegt:

Operativer Vorstand:

Peter Kisbenedek (CEO)
Edit Papp (Firmenkunden)
Gabriella Bese (Organisation)
Peter Szep (Retail)
Zoltan Pasti

Nicht operative Mitglieder:

Karin Svoboda
Laszlo Szivi
János Rudnay

Ebenfalls der APV vorgelegt wurde die Nominierungen für die Wahl in den Aufsichtsrat, der sich nach dem Closing neben Vertretern der Arbeitnehmer aus folgenden Mitarbeitern der Erste Bank zusammensetzen soll:

Reinhard Ortner, Chairman
Andreas Treichl, Vice Chairman
Manfred Wimmer
Bernhard Spalt

Damit soll der Aufsichtsrat, wie in den anderen Gesellschaften der Erste Bank-Gruppe auch, eine gestärkte Rolle als Kontrollorgan der Aktionäre bekommen.

Unmittelbar nach dem Closing der Postabank-Transaktion, bei der die Erste Bank der APV den Restpreis überweist und im Gegenzug die Aktien an der Postabank übertragen erhält, wird mit dem Transformationsprozess begonnen. Dabei wird auf die Erfahrungen der Erste Bank in der Tschechischen und der Slowakischen Republik sowie in Kroatien bei der Repositionierung von Großbanken zurückgegriffen. Die Transformationsteams werden sich aus erfahrenen Mitarbeitern der beiden ungarischen Banken sowie den Experten der Wiener Mutter zusammensetzen. Zu Beginn des Jahres 2004 wird das neue Management im Rahmen einer Pressekonferenz die Meilensteine des Transformationsprozesses erläutern. Spätestens zum Jahresende 2004 sollen beide Banken fusioniert werden.

"Wir werden uns trotz der Fusion zu 100% an den Bedürfnissen unserer Kunden orientieren und garantieren, dass wir innerhalb kürzester Zeit das Beste von beiden Banken zur Verfügung stellen", meinte Peter Kisbenedek. "Wir werden mit dem daraus entstehenden Institut Bankengeschichte in Ungarn schreiben, sowohl was die professionelle Abwicklung der Fusion, die Geschwindigkeit der Umsetzung von getroffenen Maßnahmen und das kundenorientierte Service betrifft", so Kisbenedek anlässlich der Bekanntgabe des Führungsteams.